

## Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

### 3. Sitzung 18.01.2022

Anwesend: SB Doll, RM Gulan, RM Nüsse, RM Schacky, RM ter Bekke, Frau Weyers (Seniorenbeirat), Dr. Stürmer (LVR), Herr Becker (GeBeGe), Dr. Kowalski (GeBeGe), Bürgermeisterin Dr. Schulz, Herr Münzner, Frau Tebbe, Herr Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Schulz begrüßt die Anwesenden und fasst zunächst die Ergebnisse der vergangenen Sitzung zusammen. Eine nun genauer zu definierende Befragung der Kalkarer Bürgerschaft und eine Ideenwerkstatt sollen eine mögliche Basis für einen Künstlerwettbewerb bilden. Da die Erarbeitung eines Fragebogens und insbesondere die Durchführung eines öffentlichen Workshops professionell begleitet werden soll, hat die Verwaltung die Firma *Gesellschaft für Beratungs- und Gesundheitsmanagement mbH* (GeBeGe) eingeladen, an der heutigen Sitzung teilzunehmen.

Herr Becker und Dr. Kowalski von der GeBeGe stellen ihre Gesellschaft kurz vor. Als Kernkompetenzen nennt Geschäftsführer Becker u.a. das Zusammentragen, Aufarbeiten und Auswerten von Informationen und die Moderation und Mediation von Entscheidungsprozessen.

Es wird nun zunächst debattiert, in welcher Form die Kalkarer Bürgerinnen und Bürger nach ihrer Meinung zum Kriegerdenkmal befragt werden sollen. Ziel soll es sein, insbesondere die Empfindungen der Bevölkerung zum Thema zu erfassen und *sämtliche* Personenkreise zu erreichen (alle Altersgruppen oder auch Personen mit und ohne Migrationshintergrund).

Gemeinsam wird sich darauf verständigt, dass es sowohl einen Fragebogen zum selbst ausfüllen, als auch persönliche Interviews geben soll.

Der Fragebogen soll über die Presse, Aushänge und Soziale Medien bekannt gemacht werden. Angedacht ist, den Fragebogen online und analog ausfüllen zu können. Für den analogen Weg könne man interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Fragen postalisch mit frankiertem Rückumschlag zusenden.

Wichtig sei laut RM Gulan und RM Nüsse, dass die örtliche Zuordnung gewährleistet werden müsse. Die Umfrage solle sich ausschließlich an die Bevölkerung Kalkars (mit allen Stadtteilen) richten, nicht an die kreis- oder bundesweite Allgemeinheit. Herr Becker teilt mit, dass man solch eine Voraussetzung (auch bei einem Online-Fragebogen) schaffen könne.

Frau Weyers gibt zu bedenken, dass eine allgemeine Veröffentlichung eines Fragebogens die Gefahr berge, kaum Rückmeldungen zu erhalten. Sie rät daher dazu, gezielt auf Personen und Personengruppen zuzugehen, wie es bei den Interviews der Fall sein werde. Auch mit Stichproben könne man gesicherte Ergebnisse bekommen.

Der Bereich der persönlichen Interviews soll nach Möglichkeit u.a. durch die bereits angedachte Kooperation mit dem Geschichtskurs des Jan-Joest-Gymnasiums erfolgen. Hier sollen Schülerinnen und Schüler bspw. Seniorinnen und Senioren nach ihren Empfindungen, Meinungen und Erlebnissen in Bezug auf das Kriegerdenkmal befragt werden. Herr Münzner teilt mit, dass der Kurs durch eine Anfrage des Vereins der Freunde Kalkars bereits Interesse an dem Projekt signalisiert habe.

Dr. Kowalski befürwortet die Durchführung solcher strukturierten Interviews, auch um eines der Oberziele voranzubringen: Die Schaffung eines gemeinsamen, generationsübergreifenden Begegnungsortes. Eine gute Kommunikation und der Austausch von Meinungen seien hierfür von besonderer Bedeutung und können besser durch persönliche Gespräche erreicht werden, als durch das (anonyme) Ausfüllen von Fragebögen. Herr Münzner weist darauf hin, dass man die Durchführung der Interviews jedoch nicht in Gänze auf die Schule übertragen solle, sondern auch selbst aktiv werden müsse. Wichtig sei auch, die Interviews in allen Altersgruppen anzusetzen, um ein möglichst diverses Bild zu erhalten.

Sowohl der Inhalt der Fragebögen als auch die Fragestellungen für die Interviews sollen von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit der GeBeGe erarbeitet werden. Wichtig sei laut Dr. Kowalski, dass eine Fragestellung nicht auf ein „ja“ oder „nein“ hinwirke, sondern dass durch die Art der Frage letztendlich auch die Intension des/-r Antwortenden sichtbar werde. So könne man eine große Farbpalette an Meinungen und Eindrücken erhalten.

Im Anschluss an die unterschiedlichen Befragungen soll dann eine Ideenwerkstatt stattfinden. Zu diesem Termin sollen die durch die Fragebögen und Interviews eingegangenen Meinungen zum Kriegerdenkmal ausgewertet und zusammengetragen werden. Dieser Pool unterschiedlicher Ansichten und Aussagen könne dann für den angedachten Künstlerwettbewerb adaptiert werden.

Es folgt eine kurze Debatte, wie man die Ergebnisse für den Wettbewerb nutzen solle. SB Doll sieht die Gefahr, dass konkret ausgearbeiteten Vorgaben auf Grundlage der Befragungsergebnisse dazu führen könnten, die Intervention am Kriegerdenkmal zu einem konkreten Auftragswerk werden zu lassen.

Bürgermeisterin Dr. Schulz führt aus, dass man durch die Befragungen schwerpunktmäßig Empfindungen der Bürgerinnen und Bürger zusammentragen wolle, die dann durch die Kunstschaffenden aufgegriffen werden können. Konkrete gestalterische Vorschläge werde man hingegen in der Ideenwerkstatt bewusst nicht erarbeiten.

Herr Münzner ergänzt, dass auch der Prozess der Befragung als Teil des Kunstwerkes angesehen werden könne. Dr. Stürmer erwähnt in diesem Zusammenhang, dass Denkmäler im Zeitraum ihres Bestehens immer wieder einem Wandel unterzogen werden und dass dementsprechend die geplante künstlerische Intervention einen neuen Abschnitt dieser Entwicklung darstelle.

RM Nüße schlägt vor, zur anstehenden Landtagswahl Mitte Mai Informationsmaterialien über den aktuell laufenden Prozess für alle Bürgerinnen und Bürger in den Wahllokalen zur Verfügung zu stellen.

Bürgermeisterin Dr. Schulz hält nun folgende Arbeitsschritte fest:

- 1) Die GeBeGe erstellt eine Projektskizze, in welcher deutlich wird, in welcher Form die Befragungen am sinnvollsten durchgeführt werden können und welche Möglichkeiten geeignet sind, um die gesammelten Erkenntnisse auszuwerten.
- 2) Die GeBeGe entwickelt gemeinsam mit der Verwaltung einen ersten Entwurf der Fragen, die für den Fragebogen und die strukturierten Interviews genutzt werden sollen.

In der nächsten Sitzung sollen die Projektskizze und die ausgearbeiteten Fragen besprochen werden. Zudem soll konkret festgelegt werden, wie und von wem die Befragungen durchgeführt werden.

In einem nächsten Schritt werden die Fragebögen ausgegeben und die Interviews mit verschiedenen Gruppen geführt. Die Ergebnisse der Befragungen werden in einer anschließenden Veranstaltung aufbereitet, sodass sie als Ideengeber für einen Künstlerwettbewerb dienen können.

Der Termin für die nächste Sitzung wird bekanntgegeben, sobald die Rückmeldung der GeBeGe über deren zeitliche Planung vorliegt. Bürgermeisterin Dr. Schulz regt zudem an, sich zur nächsten Sitzung bereits Gedanken zur Durchführung des Künstlerwettbewerbes zu machen. Herr Münzner wird hierzu im Vorfeld der Sitzung Informationen und Beispiele zusammenstellen, wie anderorts vergleichbare Wettbewerbe organisiert und durchgeführt wurden.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag